

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinzeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emm, Röhrestraße 15.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 152

Bad Emm, Montag den 3. Juli 1916

68. Jahrgang

Die englisch-französische Offensive.

Erfolge auf beiden Maasufjern und bei Tarnopol.
2316 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 1. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen auch nachts wiederholten englisch-französische Erkundungsvorstöße sind überall abgefallen. Gefangene und Material blieben mehrfach in unserer Hand. Die Vorstöße wurden durch starkes Feuer, durch Gas- und Sprengungen eingeleitet.

Die Front hat sich beiderseits der Somme die letzten 24 Stunden nicht merklich verändert.

Nördlich von Reims und nördlich Comenit scheiterten kleinere Unternehmungen der feindlichen Infanterie.

Westlich der Maas fanden britische Infanteriekämpfe statt. Auf dem Ouser versuchte der Feind unsere Stellungen auf der „Kalten Erde“ und im Panzerwerk Thiamont wieder zu nehmen, indem er ähnlich wie am 23. Mai gegen das Donauumont starke Massen zum Sturm ansetzte. Ebenso wie damals hat er auf ungewissen Weges in seiner amtlichen Berichterstattung von heute nacht vorläufig gemeldet. In Wirklichkeit hat sein Angriff überall unter schwersten Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen bis in unsere Linien vorgedrungenen Teile wurden gefangen; insbesondere haben das ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten.

Deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich des Waldes von Barrois und westlich Senones waren erfolgreich.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Wintgen, der gestern südwestlich von Chateau-Salins einen französischen Doppeldecker abschoß, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen im Luftkampf den Orden Pour le Mérite verliehen.

Zurück Geschützfeuer wurde ein feindliches Flugzeug bei Euse durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend des Waldes Thiamont außer Gefecht gesetzt.

Feindliche Geschwaderangriffe auf Lille verursachten keinen militärischen Verlust, wohl aber haben sie, besonders in der Nähe St. Sauveur erhebliche Opfer unter der Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwunden 50 übersteigen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Valenciennes, Peronne und Rele durch französische und englische Bomben sowie Fliegerbomben zahlreiche französische Einwohner getötet oder verletzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Solli, südwestlich von Sokul und bei Wicchan wurden russische Stellungen genommen. Westlich und südwestlich von Lud sind für unsern Erfolg Kämpfe im Gange. An Gefangenen haben die Russen hier gestern 15 Offiziere, 1365 Mann, seit dem 18. Juni 26 Offiziere, 3165 Mann eingeschloß.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer hat der Feind vergeblich südlich von Tarnopol und südwestlich von Tarnopol mit schweren Verlusten bezogen müssen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einer Breite von etwa 40 Kilometern begann gegen die seit vielen Monaten mit unbeschränktem Material vorbereitete große englisch-französische Offensivangriff. Nach siebenstündiger stärkster Artillerie- und Gasvorwirkung auf beiden Ufern der Somme sowie des Ancre-Baches von Comencourt bis in Gegend von La Boisselle gelang es ihm, in die vordersten Linien der deutschen Front einzudringen, so daß wir auf einzelnen Stellen einzunehmen. Die Division aus den völlig erschöpften vordersten Gräben in die zwischen der ersten und zweiten Stellung liegende Miegelsstellung zurückzunehmen. Das in den vordersten Linien fest eingebaute übrige unbrauchbar gewordene Material ging hierbei, wie stets in solchen Fällen, verloren. In Verbindung mit dieser großen Kampfhandlung standen vielfache Artillerie-

feuerüberfälle sowie mehrfache kleinere Angriffsunternehmungen auf den Anschlußfronten u. auch westlich und südlich von Tarnopol. Sie scheiterten überall.

Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenstücke genommen und ein französischer Gegenangriff abge schlagen.

Westlich der Maas hat der Gegner unter erneutem starken Kräfteinsatz gestern mehrmals und auch heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe „Kalten Erde“ besonders beim Panzerwerk Thiamont angegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren.

Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit. Unsere Geschwader stellten den Feind an vielen Stellen zum Kampfe und haben ihm schwere Verluste beigebracht. Es sind vorwiegend in Gegend der angegriffenen Front und im Maasgebiet 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen, dabei 8 englische, 3 französische in unseren Linien.

Oberleutnant Freiherr von Althaus hat seinen siebensten Gegner außer Gefecht gesetzt. Wir haben kein Flugzeug verloren, wenn auch einzelne Führer oder Beobachter verwundet worden sind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

Der Angriff schritt vorwärts. Die Gefangenenzahl ist um 7 Offiziere 1410 Mann gestiegen. An verschiedenen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die kürzlich von den Russen besetzte Höhe Worobijowka (nordwestlich von Tarnopol) gestürmt und dem Gegner an Gefangenen 7 Offiziere 892 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre 2 Minenwerfer abgenommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die englischen Berichte.

WTB. London, 1. Juli. Meldung des Reuterschen Büros. Britisches Hauptquartier in Frankreich vom 1. Juli, 9 Uhr 30 Min. morgens: Heute um ungefähr 7 Uhr 50 Min. unternahm die britische Armee einen heftigen Angriff über einen Frontabschnitt von mehr als 32 Kilometer Länge nördlich der Somme. Eine fürchterliche Beschießung, die ungefähr 1 1/2 Stunde dauerte, ging dem Angriff voraus. Es ist noch zu früh, Einzelheiten über den Kampf zu melden, zumal er an Heftigkeit noch zunimmt. Aber die britischen Truppen haben bereits die erste deutsche Linie genommen und viele Gefangene gemacht. Soweit festgestellt werden konnte, sind die britischen Verluste nicht schwer.

WTB. London, 1. Juli. Meldung des Reuterschen Büros. Britisches Hauptquartier in Frankreich. Die britischen Truppen machen große Fortschritte. In dem feindlichen Gebiet jenseits der Frontlinie haben sie Serre und Montauban zwei wichtige strategische Punkte südlich von Cambrai und nordöstlich von Bray genommen. Die britischen Truppen kämpfen in den Dörfern Wamech und Constalmaison, von denen sie Teile in ihrem Besitz haben. Die Briten sind auch im Besitz von Gelände nördlich von Fricourt, das Dorf selbst ist noch in deutschen Händen. Die Briten griffen Beaumont-Hamel an und haben La Boisselle genommen. Die Truppen kämpften tapfer, sie haben viele Gefangene gemacht. Die Franzosen rücken rechts von den englischen Stellungen mit großer Lebhaftigkeit und Tapferkeit vor. Sie sind sehr schnell nach dem Beginn des Angriffs jenseit der deutschen Linien vorgedrungen und haben Euse und den Wald von Javiere erobert.

WTB. London, 1. Juli. Bericht des britischen Hauptquartiers von 7 Uhr 15 Minuten nachmittags:

Der Fortschritt der Schlacht wurde durch ein beständig Anwachsen ihrer Heftigkeit den ganzen Tag hindurch gekennzeichnet. Das Gefecht nördlich des Ancre-Flusses war besonders heftig. Der Feind hat in mehreren Dörfern unserer Angriffs hartnäckigen Widerstand geleistet, aber die Tapferkeit unserer Truppen hat zu dem Ergebnis geführt, daß sie sich schrittweise von allen Seiten an verschiedene feste Punkte herangearbeitet haben. Fricourt ist jetzt beinahe eingeschlossen. Ferner befinden sich unsere Truppen nördlich auf beiden Seiten des Vorstiegs von Comencourt. Das Dorf Wamech ist jetzt vollständig in unserer Hand. Ein deutscher

Gegenangriff auf Montauban wurde erfolgreich zurückgewiesen. Bisher sind in dieser Gegend etwa 1500 Gefangene gezählt worden, aber die Zahl ist natürlich unvollständig, da noch weitere eingebracht werden. Die Kämpfe waren von gutem Wetter begünstigt.

London, 1. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) General Haig berichtet: Den ganzen Tag dauerte der Kampf zwischen Somme und Ancre an. Nördlich der Ancre einschließlich Comencourt wird an der ganzen Front heftig gekämpft. Wir nahmen auf unserem rechten Flügel das deutsche Ausgrabensystem in einer Frontlänge von 7 Meilen und einer Tiefe von 1000 Yards und stürmten und besetzten die kräftig verfestigten Dörfer Montauban und Wattey. Im Zentrum nahmen wir an einer Front von über 4 Meilen den Feind noch; der Kampf ist noch heftig. Ebenso erbittert ist die Schlacht nördlich der Ancre bei Comencourt. Wir konnten einige Punkte in dem Gelände, das wir bei dem ersten Angriff eroberten, nicht halten, während andere Abschnitte in unserem Besitz blieben. Bisher kamen über 2000 deutsche Gefangene durch die Sammelstationen, darunter zwei Regimentskommandeure und ein ganzer Regimentsstab. Die große Anzahl toter Feinde, die auf dem Schlachtfelde gefunden wurde, weist darauf hin, daß die Verluste der Deutschen bedeutend sind, besonders in der Gegend von Fricourt. Letzte Nacht drangen Abteilungen unserer Truppen an verschiedenen Punkten zwischen Souchez und Ypern in die deutschen Ausgräben und fügten den Besatzungen schwere Verluste bei. Eine dieser Abteilungen machte 16 Gefangene.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 2. Juli. Amtlicher Bericht vom Samstag abend: Nördlich und südlich der Somme begannen die französischen und englischen Truppen die Offensive auf einer Front von ungefähr 40 Kilometern. Am Morgen und im Laufe des Nachmittags bemächtigten sich die Alliierten auf der Gesamtheit der angegriffenen Front der ersten deutschen Stellung. Nördlich der Somme setzten sich die französischen Truppen an den Zugängen des Dorfes Hardecourt und an den Rändern des Dorfes Euse fest, wo der Kampf weiter geht. Südlich der Somme fielen die Dörfer Dompiere, Decouincourt und Bussy Ray in unsere Hände. Die Zahl der unverwundeten deutschen Kriegsgefangenen, die allein den französischen Truppen im Laufe des Tages in die Hände fielen, übersteigt 3500.

Der österreich-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 2. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Kolomea und südlich des Dnjestr entwickelten sich neue heftige Kämpfe.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone die vielumstrittene Höhe von Worobijowka zurück. Sieben russische Offiziere und 982 Mann, 7 Maschinengewehre und zwei Minenwerfer wurden erbeutet.

Der Angriff der unter dem Befehl des Generals von Linington stehenden verbündeten Streitkräfte wurde auch gestern an zahlreichen Stellen beträchtlich nach vorwärts getragen. Zahl der Gefangenen und Beute erhöhte sich. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Dobber setzten die Italiener das heftige Artilleriefeuer und die Angriffe gegen den Raum östlich von Selz fort. Diese auch nachts andauernden Anstrengungen des Feindes blieben dank dem zähen Aushalten der Verteidiger ohne Erfolg.

Zwischen Brenta und Etsch wiederholten sich die fruchtlosen Vorstöße gegen zahlreiche Stellen unserer Front.

Im Mamolata-Gebiet wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe italienischer Abteilungen ab, im Ortlergebiet erlitten sie einige Erfolge.

Gestern wurden über 500 Italiener, darunter 19 Offiziere gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Döber, Feldmarschallleutnant.

Die russischen Verluste rund 400 000 Mann.

Wien, 1. Juli. Die letzten Meldungen, die über die russischen Verluste in das neutrale Ausland dringen, geben an, daß die Russen in ihrer bisherigen Offensive rund 400 000 Mann eingebüßt haben. Es sind 14 Generale und 17 Regimentskommandanten gefallen oder schwer verletzt.

Die Russen in Kolomea.

W.B. Petersburg, 1. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Kolomea, wo die wichtigsten Eisenbahnen aus der Bukowina zusammentreffen, ist in unserer Hand.

Sasonows Lügen.

Von den Behauptungen, mit denen der russische Minister des Auswärtigen die häßlichen Beweise des Reichskanzlers, daß die Entente den Krieg gewollt und vom Jaune gebrochen habe, zu entkräften und die Verantwortung für den Kriegsausbruch auf Deutschland abzuwälzen suchte, verdienen einige wegen ihrer besonderen Niedertracht festgenagelt zu werden. Daß Sasonow die Tatsache eines russisch-englisch-französischen Abkommens zu bestreiten suchte, war gewiß ein starkes Stück. Sasonow räumte seine Lüge ja auch selbst ein durch das Beständnis, Frankreich und Rußland seien fest entschlossen gewesen, die Annahme Deutschlands niederzuschlagen. Der russische Minister erklärte aber weiter: Ich bin bereit, zuzugeben, daß der Reichskanzler, da er bei jeder günstigen Gelegenheit erklärt, den Krieg nicht gewollt zu haben, nicht sein direkter Anstifter gewesen ist. Je mehr man es zugibt, um so mehr wird es klar, daß zahlreiche Persönlichkeiten aus der Umgebung des Kanzlers diesen Krieg glühend wünschten. Es besteht die feste Sicherheit, die jetzt ganz Europa hat, daß das Ultimatum an Serbien unter dem unmittelbaren Einfluß eines hervorragenden deutschen Diplomaten ausgearbeitet und mit Uebergehung des Leiters der deutschen Politik dem Kaiser Wilhelm zur Billigung unterbreitet wurde. Dies ist die Sicherheit dafür, daß Bethmann Hollweg nicht Herr in seinem eigenen Hause war. Diese Behauptung zeugt von der stärksten Böswilligkeit, die je ein führender Staatsmann bekundet hat.

Zu der Behauptung Sasonows, daß Rußland nicht zuerst mobil gemacht hat, schreibt die Frankf. Ztg.: Geradezu lächerlich wirkt es, wenn ein Staatsmann als Beweis für eine frühere Mobilmachung Deutschlands die Tatsache anführt, daß am 30. Juli 1914 in den Mittagstunden Extrablätter des Berliner Lokalanzeigers die Mobilmachung verkündet haben und konfisziert worden sind. Es herrschte in jenen gespannten Tagen ein Wettlauf der großen Zeitungen, die Ereignisse so schnell wie möglich durch Extrablätter mitzuteilen. Die genannte Zeitung hatte einen großen Vorrat von Extrablättern drucken lassen, um für alle Möglichkeiten den Konkurrenten zuvorzukommen. Ein Teil dieser Extrablätter war durch ein Mißverständnis an die Öffentlichkeit gelangt und bald konfisziert worden. Das ist alles, und das beweist gar nichts, außer die Hysterie des Konkurrenzkampfes in jenen erregten Tagen.

Über die Kriegsdauer.

äußerte der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie Ballin zu dem Vertreter eines Kopenhagener Blattes: Wir wissen, daß wir einem schwierigen Wirtschaftskriege entgegengehen, wenn die uns heute feindlich gegenüberstehenden Meereisen sich gegen uns zusammenschließen. Der Friede kann nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn der Krieg ist für unsere Feinde zwecklos geworden. Selbst die größten Fanatiker müssen zugeben, daß keine feindlichen Mächte über genug Menschenmaterial,

finanzielle und organisatorische Mittel verfügen, um unsere Heere in unser eigenes Land zurückzutreiben und dort zu besiegen. Der mörderische Krieg wird nur noch darum geführt, damit ein Duzend Machthaber, die für den Krieg verantwortlich sind, sich mit Anstand aus der Angelegenheit ziehen können.

Italien.

Gegen eine Kriegserklärung an Deutschland.

Aus polemischen Bemerkungen der Idea Nazionale geht hervor, daß in den konservativen Gruppen, die namentlich Salandra unterstützen, von einigen Abgeordneten der Vorschlag eingebracht wurde, die neue Regierung nur zu unterstützen, wenn sie es bestimmt ablehne, Deutschland den Krieg zu erklären. Man suche gegenwärtig nach einer geeigneten parlamentarischen Fassung des Vorschlags. Für Salandra werde von konservativer Seite stark gearbeitet.

Aus der italienischen Kammer.

Sozialistische Kriegsgegner.

Lugano, 1. Juli. (Zf.) In der gestrigen Kammer Sitzung entbot zunächst der Republikaner Altobelli dem Abgeordneten Liebknecht, gegen dessen Beurteilung er protestierte, seine Grüße. Der Sozialist Prampolini behnte diesen Protest gegen den Militarismus in allen Ländern und gegen den Krieg aus, was Widerspruch bei der Mehrheit hervorrief. Alsdann behandelten zwei Katholiken, die durch Medas Eintritt ins Ministerium akut gewordene Stellung Italiens zur Zulassung des Papstes zur Friedenskonferenz. Tobino forderte die Zulassung mit der Begründung, daß der Papst Gelegenheit zur Betätigung seines Friedenssehens und zur Mitwirkung beim Wiederaufbau der internationalen Gerechtigkeit bekommen müsse. Der katholische Demokrat Ciriani, ein Venetianer, dagegen meinte, Meda könne diese Forderung nicht vertreten, obwohl sie in der katholischen Presse aufgetaucht sei. Wie aus den weiteren Ausführungen Cirianis hervorgeht, ist seine Haltung dadurch beeinflusst, daß er mit der Neutralität des Vatikans unzufrieden ist und vielmehr eine Stellungnahme gegen die Zentralmächte unter der Maske richtiger Unparteilichkeit gewünscht hätte.

Amsterdam, 1. Juli. Die Times vernimmt aus Rom: Ein Teil der Sozialisten erklärte sich fortwährend gegen den Krieg. Die Kammer hörte der Rede von Trebes, der die Politik Sonninos angriff und für seine Sprach, geduldig zu. Modigliani rief: Weg mit dem Krieg! was eine gewaltige Kundgebung der Kammer zur Folge hatte. Einige Sozialisten, die für den Krieg waren, und andere Abgeordnete verließen die Kammer. Auf den sozialistischen Bänken ging es sehr geräuschvoll zu.

Lugano, 1. Juli. Die Telegraphen-Union meldet: Die hervorstechenden Merkmale der gestrigen Kammer Sitzung in Rom waren das Eintreten des Katholiken Tobino für die Anteilnahme des Papstes am Friedenskongreß und die Unterstreichend der Friedensrede Trebes durch den Führer der Sozialisten, Turati. Turati führte aus: Ihr schreit Trebes entgegen: „Hoch der Krieg!“ Das ist doch eine unvollständige Phrase; ihr wollt doch nicht den Krieg nur um des Krieges willen? Das würde ein Krieg ohne Ende sein. Keiner will auch den Frieden ohne Bedingungen. Wahrscheinlich könnt ihr euch selbst nicht erklären, warum beim Verlangen nach dem Kriege die Friedensbedingungen übersehen werden. Ihr sagt: „Vom Frieden reden wir nach dem Sieg!“, aber selbst die Bezeichnung „Sieg“ ist ein zu allgemeiner Ausdruck; auch der Sieg ist Abstufungen und Begrenzungen unterworfen. Vom Frieden zu reden, ist doch kein Verbrechen; denkt ihr, der Friede werde durch einen Wunderakt erscheinen, wie die Venus aus dem Meeres-

schaum, ohne daß ihr über die Bedingungen vorher nachdacht? — Zustimmung der Beifall folgte diesem Wort. Rom, 1. Juli. Während der Rede des Sozialisten Gasparotti, der Österreich auf das beständige Gegen das italienische Heer zu den üblichen Taktiken. Nach Wiederaufnahme der Sitzung nahm seine Äußerung halb und halb zurück.

Aus der Geheimniskammer der französischen Kammer.

Über Verdun veröffentlicht der Quanti, das italienische Sozialistenorgan, noch einige, durch die Zensur freigebliebenen, verstümmelte Mitteilungen von hohem Interesse. In der schumpfte die Opposition der Kammer nur 100 Stimmen zusammen, weil die Regierung den Verlauf der russischen Offensive als bombastischer bezeichnet. andernfalls hätte sie 200 Stimmen betragen. Die Mehrheit von 200 Abgeordneten aber verlangte sofortigen Waffenstillstand mit der Bedingung, daß für Frankreich zu annehmbaren Bedingungen, nämlich sei, ohne Gebietsverlust und ohne Kriegsentfesselung. Zur Wiedereroberung der von den Deutschen besetzten bieste müßten aber Hunderttausende junger Franzosen geschlachtet werden, ohne Aussicht auf Erfolg. Dem drücklichen Hinweis auf die große englische Offensive hatte der Ministerpräsident Briand schließlich Vertrauenskundgebung zu danken.

Aus England.

Eine Rede Hendersons.

London, 1. Juli. Die Telegraphen-Agentur meldet: In Ramos sprach der Unterrichtsminister und Führer der Arbeiterpartei, Henderson, über die Friedensbedingungen. Seine Ausführungen, die Neuter bereits kurz vorher hat, sind besonders deshalb bemerkenswert, weil sie Gedanken der englischen Arbeiter und ihrer Vertreter im Parlament wiedergeben. Henderson sagte u. a.: Tag und öffentlich spricht man hier in England, und in andern Ländern über den Frieden. Man über einen zu späten Frieden, auch über die Notwendigkeit einer sofortigen Friedensunterhandlung. Mehr als werden wir an dieser Stelle an die schmerzvolle Erinnerung an die Opfer und an die Wirklichkeit dieser großen Welttragödie. Auch ich möchte mit allem Nachdruck zu erklären, daß trotz der unglücklichen Opfer, die von uns gefordert wurden, ein Sprechen über Frieden nicht nur vollkommen zwecklos ist, sondern eine große Gefahr in sich birgt. Solange Deutschland dem Einfluß einer unbarmherzigen Sucht nach Macht ist, ist alles Reden über Frieden zwecklos. Wir können nicht das wir den Feind fester als je in unseren Krallen haben, daß unsere Blockade so vollkommen ist, wie nie zuvor. Fester und treuer als je seit Anfang des Krieges stehen die Alliierten heute zusammen, und ich glaube im Namen der ganzen Vierverbände erklären zu dürfen, daß wir noch fester als je entschlossen sind, durchzuhalten, bis Deutschland daniederliegt.

Unterbindung der holländischen Ausfuhr nach Deutschland?

Berlin, 2. Juli. Aus Amsterdam meldet die holländische Zeitung: England hält nunmehr tatsächlich den Druck für gekommen, die Frucht seiner Ausfuhrintervention gegen Deutschland zu ernten. Wie mein Londoner Gewährsmann mitteilt, hat die englische Regierung inoffiziell von Holland die Ausfuhr des gesamten Lebensmittelschusses der holländischen Lebensmittelproduktion für England und seine Verbündeten gefordert. Ferner soll Holland sich verpflichten, keine Lebensmittel für die Schweiz an Luxemburg mehr über Deutschland zu verschicken. Güter für die Schweiz müssen über Frankreich gehen, während Waren für Luxemburg nur mit Genehmigung Englands versandt werden dürfen. Inwieweit die holländische

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai—2. Juni 1916 auf Grund amtlichen Materials.

III.

Die Tageschlacht.

Der Gegner, der von Norden gerechnet, in der Reihenfolge: Kleine Kreuzer mit Zerstörern, Schlachtkreuzergeschwader, Queen Elizabeth-Division, mit hoher Fahrt vor der ihm schief nachdrängenden deutschen Flotte nordwärts feuert, versucht im weiteren Verlaufe des Gefechts, sich in flachem Bogen vor unsere Spitze zu ziehen. Unsere Panzerkreuzer bleiben dabei in einem an Festigkeit zunehmenden Feuerkampf, besonders mit der Queen Elizabeth-Division, mit der auch die an der Spitze marschierenden Linienenschiffdivisionen unseres Gros, kurz vor 7 Uhr beginnend, ein bisweilen abbreisendes Feuergefecht auf große Entfernungen führen. Die erste Ausfluchtungsgruppe und die etwas vorgehobenen kleinen Kreuzer mit den Flottillen stoßen etwa in die Mitte des Bogens in der allgemeinen Richtung auf das abziehende Schlachtkreuzergeschwader vor, das sich allmählich in der Ferne verliert und, soweit beobachtet, sich, wohl infolge bereits erlittener erheblicher Beschädigungen, später nicht mehr am Kampfe beteiligt hat.

Bereits in dieser Phase der Schlacht macht sich die zunehmende Unsichtbarkeit, besonders nach Norden und Nordosten hin, unangenehm fühlbar. Der Bewegung des Feindes folgend drehen unsere Linienenschiffverbände von nordnordwestlichen Kursen allmählich auf Nord und Nordnordost.

Während die eben geschilderte Gefechtsphase noch als im inneren Zusammenhange mit dem ersten Gefechtsabschnitt stehend gewissermaßen als dessen Folgen anzusehen ist, seitdem die sich um etwa 7 Uhr 50 entwickelnden Gefechtsabläufe bereits zum dritten Gefechtsabschnitte, dem „Kampf mit der vollzählig versammelten englischen Hauptstreitmacht“ über-

Diese Uebergangsphase des zweiten Abschnittes zum dritten ist infolge vielfacher ineinandergreifender Einzelhandlungen und überraschender Wendungen in ihrem Aufbau episodisch und einigermaßen verwickelt.

Etwa 7 Uhr 45 Minuten nachmittags lösen sich die bis dahin in der Nähe des englischen Schlachtkreuzergeschwaders stehenden kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer von diesen los und wenden sich in schnellem Angriff gegen unsere Panzerkreuzer, die den auf sie abgefeuerten Torpedos durch Abwenden ausweichen. Während sich unsere kleinen Kreuzer mit den bei ihnen stehenden Flottillen diesem Angriff entgegenwerfen, erhalten sie überraschend Feuer aus schwerem Geschütz aus nordöstlicher Richtung. Aus der den nördlichen und nordöstlichen Horizont überlagernden schmutzigen Dunstschicht treten schattenhaft einzelne Schiffsrumpfe feindlicher Schlachtschiffe hervor. Da der Angriff der feindlichen leichten Streitkräfte pariert ist und das schwere Feuer schnell an Festigkeit zunimmt, drehen unsere kleinen Kreuzer den Panzerkreuzern nach. Sie erhalten dabei schwere Treffer. Wiesbaden wird durch einen Schuß in die Maschine manövrierunfähig und muß stoppen. Teile unserer Flottillen gehen, die Gefahr der sich plötzlich entrollenden Lage erkennend, unzugänglich zum Torpedoanriff gegen die neu auftretenden Linienenschiffe vor. Im Anlaufe näher kommend, erkennen sie eine lange Linie von mindestens 25 Schlachtschiffen, die zunächst auf nordwestlichem bis westlichem Kurse Vereinigung mit ihren Schlachtkreuzern und mit der Queen Elizabeth-Division suchen, dann aber kehrt machen und einen östlichen bis südöstlichen Kurs aufnehmen. Der Angriff wird unter schwerem Feuer an die feindliche Linie herangetragen. Der alle diese Bewegungen verursachende, bereits erwähnte, unter vollem Einsatz ausgeführte Vorstoß der leichten feindlichen Streitkräfte gegen unsere Panzerkreuzer ist von englischer Seite anscheinend unter dem Einbruch unternommen worden, daß sich unsere Streitkräfte in die Lücke zwischen

ihrem Gros und die zur Zeit noch westlich unserer Panzerkreuzer stehende Queen Elizabeth-Division hineinziehen und diese vom Gros abdrängen könnten. Die feindlichen Schlachtkreuzer waren wohl nicht mehr in der Lage, die Lücke zu schließen. Von der Queen Elizabeth-Division unterdessen ein Schiff ausgefallen, das sich etwa 7 Uhr 20 Minuten mit geringer Fahrt und stark überlagert von der Linie entfernt. Um die seit 8 Uhr in schwerem Feuer stehende Wiesbaden entspinnt sich sofort ein heftiges Ringen. Ein Versuch der Schlachtkreuzer und Zerstörer, sie aus ihrer hilflosen Lage zu befreien, muß abgelehnt werden, da er angesichts des schweren Feuers erfolglos ist und nur zu neuen Verlusten hätte führen müssen. Der Gegner macht verzweifelte Anstrengung, den Todesstoß zu versetzen, indem er ein Geschwader kleiner Panzerkreuzer vorschickt, deren Angriff, wie später gesehen wird, völlig zusammenbricht. Schließlich sucht auch der Flottenchef die Brücke durch die Bewegungen des Feindes zu decken, muß aber in höherem Interesse mit Rücksicht auf die allgemeine Lage von ihr ablassen. Das tapfere Schiff treibt zwar unrettbar, aber unbesiegt auf dem Schlachtfeld weiter und sinkt dann mit wehender Flagge.

Die hier geschilderten Kampfhandlungen reichen zum Teil schon in den nächsten Abschnitt der Schlacht hinein, dessen Beginn man etwa auf 8 Uhr nachmittags setzen kann.

Es war bereits gesagt, daß eine unserer Flottillen bei ihrem Angriff gegen die im Nordosten gesichteten feindlichen Linienenschiffe die Phalanx der englischen Hauptstreitmacht entdeckte. Danach kann bei unserer Flottenleitung kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß wir der vollständig versammelten englischen Flottenmacht gegenüberstehen. Die weltgeschichtliche Entscheidung, ob Deutschlands junge Flotte den Kampf mit der fast doppelt überlegenen Flotte Englands aufnehmen soll, ist auf des Meisters Schicksal gestellt. Die Zeit türmt sich. Minuten erweitern sich zu

dem englischen Verlangen nachkommen wird, ist so unbestimmt, als sich, wie ich aus bester Quelle Holland in der Bedrängnis seiner Neutralität bis Amerika um Schutz wandte, in England aber jetzt besteht, daß Amerika zu viel mit Mexiko zu tun hat, um Holland künftig beizubringen zu können. (Zerst. 3.)

Casement.

Rotterdam, 1. Juli. W.B. Der „Nieuwe Rotterdammer Courant“ meldet aus London, daß der amerikanische Rechtsanwalt Dohle, der Casement verteidigte, in den Niederlanden verurteilt wurde, bis die Berufung die Casement freisetzt. Dohle wurde in das Gefängnis von Pentonville gebracht. Gesehrt durfte er seinen Rechtsbeistand sprechen. Er ist guter Stimmung und optimistisch.

Ein italienischer Dampfer und ein französischer Torpedojäger in der Adria versenkt.

Lugano, 1. Juli. (Zerst. Bln.) Am 23. Juni wurde in der unteren Adria der Dampfer „Stadt Neapel“ sowie ein ihn begleitender französischer Torpedojäger versenkt. Die Mannschaften wurden zum Überlebenden Teil gerettet.

Die Frage der Kriegsziele

Beachtet die amtliche „Neue Korrespondenz“ in einem Artikel, der die Politik Bismarcks behandelt. Es heißt da: Bismarck hat für Preußen und das Deutsche Reich Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen und Elbsachsen erobert, hat aber auch oft genug die äußerste Vorsicht und Nachsicht bewiesen, nach Königgrätz gegenüber Österreich, nach 1871 gegenüber Spanien in der Frage der Karolinen, nach 1871 gegenüber Amerika in der Samoafrage, besonders auch gegenüber Frankreich. Gewiß, nach Errichtung des Deutschen Reichs war die wichtigste Aufgabe des großen Mannes der innere Ausbau, die seine ganze Kraft in Anspruch nahm. Das beweist aber doch zugleich, daß er die innere Stärke der äußeren Machterweiterung überordnete, was ihm bald seine Kraft auf Kampf einstellte, bald vermindert war, so blieb immer der Kern seines Schaffens, und dieses die Frage: Wie mache ich das deutsche Vaterland einig und stark? Eroberungen waren für ihn niemals Zweck, sondern ebenso wie seine häufig bewiesene Vorsicht nur Mittel zum Zweck. Wäre er nur Machtpolitiker gewesen, so hätte er gewiß nicht manche günstige Gelegenheit für einen Präventivkrieg vorübergehen lassen, er doch jederzeit entschieden ablehnte, weil er die innere Macht, die in der sittlichen Rechtfertigung beruht, nicht entbehren wollte. Deshalb hat er auch niemals die Annexionen fremder Völker erstrebt. Er wollte ein nationales deutsches Deutschland. Dazu bedurfte er zunächst einer Auseinandersetzung mit Österreich und die Erhebung Preußens zur führenden Macht. Seine Annexionen in Europa erstreckten sich nur auf alte deutsche Lande, und man weiß, daß während er an die Einverleibung der mehr französischen Teile Lothringens heranging.

Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.) Der Bierverband droht der Schweiz die Blockade an.

Berlin, 3. Juli. Zum vorläufigen Abbruch der schweizerischen Verhandlungen mit dem Bierverband meldet das Berliner Tageblatt: Der Bierverband lehnte jedes Entgegenkommen ab und hielt an einem Standpunkt fest, die vermehrte Ausfuhr schweizerischer Güter nach Deutschland mit der Blockade der Schweiz zu beantworten. Die schweizerische Abordnung habe am 1. Juli Paris verlassen.

zweier Bedeutung. Ein Völkerschicksal ist in die Hand des Führers gelegt. Der Augenblick fordert den Entschluß. Der Mann sah, kannte Waffen und Streiter. Er lautete: Angriff! Da die feindlichen Linienschiffe geschwader den nach dem Angriff ablaufenden Booten in die sie umlagenden Düstervölke wieder aus Sicht kommen, hält unser Linienschiffsgros zunächst auf diese Düstervölke und die unteren Torpedoboots-Angriff auf die im NO gestickten Linienschiffe trifft auch auf feindliche Zerstörer, die unter Führung eines kleinen Kreuzers nach Westen durchzuweichen versuchen. In dem sich entzündenden Artilleriekampf werden 2 Zerstörer, darunter einer mit der Bezeichnung 04 zum Sinken gebracht. Der kleine Kreuzer und zwei weitere Zerstörer werden schwer beschädigt. Unsere Panzerkreuzer haben sich vor die Spitze unseres Gros gestellt. Im weiteren Verlaufe stoßen sie auf die aus der Landwand erneut auftauchende feindliche Linie, mit der nach Süden abbiegend sofort in ein ungleiches sehr heftiges Artillerieduell verwickelt werden. Ein in dieser Zeitpause wohl vom englischen Gros aus in der Richtung der treibenden Wiesbaden angeführter schneidig durchgeführter Angriff kleiner Kreuzer und Zerstörer, der durch einen feindlichen Gros her in Richtung der treibenden Wiesbaden vordringendes Geschwader von 5 Panzerkreuzern der „Minotaur“-Klasse und „Duke of Edinburgh“-Klasse gestützt wird, trifft, wohl infolge des Düstes, überraschend auf unsere Panzerkreuzer und auf das Gros. Von den kleinen Kreuzern wird durch Schiffe des Spitzengeschwaders einer versenkt, ein anderer schwer beschädigt. Der Rest entkommt. Der Stoß der feindlichen Panzerkreuzer bricht unter schweren Verlusten zusammen. Defensiv und Blad Prince werden nach Westen durch Treffer hervorgerufen Explosionen bewegungsunfähig und sinken. Der Panzerkreuzer „Barrior“ erweist als Brack noch die eigene Linie und muß später aufgegeben werden.

Die Handlungen des dritten Abschnittes entwickeln sich zu ihrer ersten Hauptphase. Der schwere Artilleriekampf der Spitze gegen die gewaltige Front des feindlichen Gros wälzt sich von unseren Panzerkreuzern durch das vorderste

Ein schwedischer Amerika-Dampfer überfällig.

Köpenhagen, 3. Juli. Nach einer Meldung der Nationaltidende aus Stockholm fehlt von dem schwedischen Amerika-Dampfer „Stockholm“, der am 20. Juni mit 800 Reisenden New York verlassen hat, seitdem jede Nachricht. Das Schiff ist mit Funkentelegraphie ausgerüstet.

Die irischen Bischöfe zur Homerule-Frage.

Berlin, 3. Juli. Die irischen Bischöfe haben verschiedenen Blättern zufolge die englische Regierung wissen lassen, daß sie die irische Frage nicht als geistliche betrachten, solange Homerule nicht ganz Irland einschließlich Ulster umfasse. Eine Spaltung innerhalb der parlamentarischen Ironpartei werde aus diesen Gründen für unvermeidlich angesehen.

Die griechische Demobilisierung.

Paris, 3. Juli. Temps meldet aus Athen vom 30. Juni: Während des gestrigen Besuchs des britischen Gesandten Elliot beim Ministerpräsidenten Tsamiris erklärte der Gesandte, daß die Bierverbandsmächte eine Verschleppung der Demobilisierung bis August nicht gern sehen würden, und schlug die Beendigung derselben bis Ende Juli vor. Tsamiris erklärte, daß dies nicht möglich sei, da nicht genügend Transportmittel zur Verfügung seien. Tags darauf teilte Elliot mit, die Bierverbandsmächte würden Griechenland die Demobilisierung erleichtern. Es wurde darauf eingewilligt. Die letzten Truppen spätestens am 31. Juli zu entlassen. Möglicherweise soll die Demobilisierung schon am 18. Juli beendet sein. Die Neuwahlen würden im September stattfinden.

Saloniki, 3. Juli. Die Corriere della Sera meldet, hat die griechische Demobilisierung auch in Mazedonien begonnen. Die Truppen werden von Saloniki aus verschifft. Griechische Polizeitruppen verbleiben noch in Saloniki. Der italienische Kreuzer „Piemonte“ ankert im Hafen von Saloniki.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Der Juli. Mehr noch, als in früheren Jahren, hoffen wir, daß die sprichwörtliche Juliglut diesmal nicht vergeblich auf sich warten lassen wird. Das reisende Getreide und die Kartoffeln haben jetzt trockenes heißes Wetter sehr notwendig. Auch für die Obsterte und für den Wein ist ein heißer Juli sehr erwünscht. Erfahrungsgemäß fällt die heißste Zeit des Jahres in die Tage vom 10. Juli bis zum 10. August. Das Wetter pflegt in dieser Zeit nicht nur warm, sondern auch beständig zu sein; für Mittel- und Nordeuropa haben die Durchschnittsberechnungen der Meteorologen 12 sogenannte Sommertage ergeben, die eine Tagestemperatur von mindestens 25 Grad im Schatten aufweisen.

Verordnung. Auf die in heutiger Kreisblattnummer veröffentlichte Verordnung betreffend das Verbot resp. Einschränkung des Gewerbebetriebes solcher Personen, die sich mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden an Menschen befassen, ohne die entsprechende staatliche Anerkennung (Approbation) zu besitzen.

Laurenburg 2. Juli. Das Eiserne Kreuz wurde dem Erschweren August Messert von hier wegen Tapferkeit vor dem Feinde verliehen.

Hagenburg, 30. Juni. Umlaufenden Gerüchten gegenüber können wir nach Information an zuständiger Stelle

Geschwader von Schiff zu Schiff weiter fort, während das folgende Geschwader die nördlich stehende Queen Elizabeth-Division unter Feuer nimmt. Auf englischer Seite sind über 50 88 cm Geschütze und je etwa 120 34,3 und 30,5 cm Geschütze in voller Tätigkeit. An beiden Enden der englischen Hauptlinie, die sich aus drei Geschwadern zu je etwa 8 Schiffen, also ungefähr 24 Großkampfschiffen zusammensetzt, stehen schnelle Divisionen, auf dem nördlichen Flügel 3 Schlachtkreuzer des Indivincible-Typs, auf dem südlichen 3 der eben fertiggestellten Royal-Sovereign-Klasse.

Unsere Panzerkreuzer und der vordere Teil unserer Linie verschwinden zeitweise in Wasserfäulen und Sprengwolken. Aber auch beim Feinde wird gute Wirkung beobachtet. Auf unseren Schiffen kommen alle Waffen zum Tragen. Besonders zwischen 8 Uhr 20 Minuten und 8 Uhr 30 Minuten werden viele Treffer, zum Teil von mächtigen Stichflammenereignissen und Explosionen begleitet, deutlich gesehen. Von mehreren Stellen wird einwandfrei beobachtet, daß 8 Uhr 30 Minuten ein Schiff der Queen Elizabeth-Klasse unter ganz ähnlichen Symptomen in die Luft fliegt wie vorher Queen Mary. Ferner sinkt in dieser Phase der Schlachtkreuzer Indivincible schwer getroffen in die Tiefe. Ein Schiff der Iron Duke-Klasse hat schon vorher einen Torpedotreffer erhalten, ein der Queen Elizabeth-Klasse ist anscheinend in die Rudereinrichtung getroffen, es fährt einen Kreis und seine Artillerie schweigt. Auf unserer Seite vermag von 8 Uhr 45 Minuten an der Panzerkreuzer Lützow seinen Platz in der Linie nicht mehr zu behaupten. Nach wenigstens 15 schweren Treffern muß er Fahrt vermindern, bleibt aber bewegungs- und schwimmfähig und zieht sich aus dem Gefecht. Der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte Vizeadmiral Dippert schiffte sich in schwerem Feuer an Bord eines Torpedoboots auf einen anderen Panzerkreuzer um. Etwa um diese Zeit werden Teile unserer Flottilien auf das feindliche Gros zum Angriff gebracht und kommen gut zu Schuß. Detonationen werden gehört. Eine Flottilie verliert eines ihrer Boote durch schweren Treffer. Ein feindlicher Zerstörer wird durch einen Torpedo getroffen, sinkend gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

feststellen, daß in der Stadt Hagenburg insgesamt 9 Fälle von Podenerkrankungen vorgekommen sind, die alle auf Ausbreitung durch ein und denselben Erkrankungsfall zurückgeführt werden müssen. Durchweg ist der Verlauf der Erkrankungen ein leichter. Es ist nur bei einem noch ungeimpften Kinde der Tod eingetreten; die anderen Erkrankten befinden sich ausnahmslos im Stadium der Genesung. Seit 4 Tagen ist kein neuer Erkrankungsfall gemeldet.

Hagenburg, 29. Juni. Die Podenepidemie tritt nun auch in der Umgebung auf. Am 24. wurde eine Frau aus Oberhattert der hiesigen Seuchenstation zugeführt, der Zustand dieser Frau ist bedenklich. Auch in hiesiger Stadt wurden weitere Podenerkrankungen festgestellt.

Hochst a. M., 1. Juli. Die Mitglieder des Ausschusses der Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning haben für den Kreis und die Stadt Hochst eine Kriegshilfskassette im Betrage von 515000 Mark errichtet. Weitere 100000 Mark überwies die Firma der Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Soldaten.

Limburg, 2. Juli. Auf Veranlassung der Handwerkskammer Wiesbaden fand heute vormittag im Schiller-Saal der Alten Post hier eine Versammlung selbstständiger Schlossermeister des Handwerkskammerbezirks statt. Es waren Teilnehmer aus den Kreisen Limburg, Unterlahn, Unterwesterwald, Oberwesterwald, Westerburg, Dill und Biedenkopf erschienen. Den Vorsitz führte Handwerkskammerpräsident Schröder-Wiesbaden. Zweck der Versammlung war, eine Lieferungs-genossenschaft zu gründen, die in erster Linie bei Vergabe von Werksleistungen die Verteilung an die Mitglieder bewerkstelligen soll, aber auch in Friedenszeiten soll die genossenschaftliche Organisation die Beschaffung größerer Aufträge ermöglichen. Schulinspektor Kern-Wiesbaden legte in längerer Ausführungen die Notwendigkeit einer Gründung klar und verlas die Statuten, die von der Versammlung genehmigt wurden. Der Geschäftsanteil beträgt 100 Mark, die erste Anzahlung wurde auf 10 Mark festgesetzt, während der Rest in vierteljährlichen Raten zu 25 Mark zu zahlen ist. Die Haftsumme ist mit 300 Mark bemessen. Ein Mitglied kann nicht mehr als 5 Geschäftsanteile erwerben. Als Sitz des Genossenschaftsvorstandes wurde Biedenkopf bestimmt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Schlossermeister Vank (geschäftsführender Vorsitzender) und Kleinmann (stellv. Vorsitzender) aus Biedenkopf, Winter (Beisitzer) aus Montabaur. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Schlossermeister König-Dillenburg, Holler-Wad Ems, Bernbach-Camberg, Zipp-Löhndorf, Heuser-Kreuzhausen. Die Lieferungs-genossenschaft beginnt ihre Tätigkeit am 15. Juli.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 3. Juli 1916

Vom Tage. Die beiden ersten Julitage, die uns erfreulicherweise die langersehnte Wärme und trockene Witterung brachten, standen im Zeichen der Wohltätigkeit. Es galt, für unsere Kriegs- und Invalidenangehörigen in Heimbund zu sammeln. Den jungen Damen und Feldgrauen, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten, war bereits ein schöner Erfolg beschieden, beträgt doch das bisherige Ergebnis der Hausammlung etwa 3000 Mark, ein schönes Zeichen der Opferfreudigkeit unserer Einwohnerschaft und der Aurgäste. Die Sammlungen werden heute fortgesetzt.

Das Eiserne Kreuz. Das Eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier Ph. Ludwig, Sohn des verstorbenen Eisenbahnbeamten Ph. Ludwig von hier.

Wagner-Abend Hensel-Dillmann. „Alingende Bilder“ dem Hörer vor Augen zu führen „durch Steigerung des festlichen und dramatischen Inhalts des Spieles, durch Vereinerung des Klangbildes und Auffuchen neuer Tonfarben und Tonfarbenmischungen“ ist die Absicht der beiden Künstler. Richard Wagner hat Vorgänge in der Natur wie in der menschlichen Seele in wunderbaren Tongemäßen geschildert. Was Alexander Dillmanns einzigartiges, von jedem Pianistentum fernes Spiel gibt, sind gewissermaßen nach dem Vorbild dieser Gemälde freigeschaffene Modierungen, selbständige künstlerische Nachschöpfungen mit der dramatischen Kraft der lebendigen Bühne und mit Tonwirkungen erstaunlicher Instrumental-Ähnlichkeit. In diese Tonbilder strömt Heinrich Hensels fleghafter Heldentenor, die frische sonnige, durch Wahrheit geklärte Art seines Vortrags, die dem Hörer mit geschlossenen Augen in manche Wehestunde eines Bühnenabends zurückführt. Wie Hensel-Dillmann diese große Aufgabe lösen, darüber herrscht nur eine Stimme. Dem dankbaren Hörer ihrer hohen Kunst bleibt für immer die Erinnerung an wunderbare Stunden.

Personalien. Der Charakter als Gehelmer Justizrat ist Herrn Amtsgerichtsrat Stoeck verleiht worden.

Ag. Kuthacker. Ein theatralisches Ereignis ersten Ranges bringt uns der morgige Dienstag in einer Aufführung des „Barbiers von Sevilla“ mit Hauptkräften des Frankfurter Opernhauses. Ein Blick auf den Theaterzettel beweist, daß wir es mit einer allerersten Besetzung des ewig jungen Werkes zu tun haben. Besonders wird die entzückende Rosine Fr. Heine beglückt werden. Es ist dringend zu wünschen, daß ein ausverkauftes Haus die großstädtischen Kräfte willkommen heißt, damit es Herrn Direktor Steingötter noch öfter ermöglicht wird, solche hervorragenden Aufführungen zu veranstalten.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 3. Juli 1916.

Lotalgewerbeverein. Dienstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Vornahme von Ersatzwahlen.

Die Diebstähle von Treibriemen, die sich bekanntlich als Sohlleder gut eignen, sind in letzter Zeit sehr häufig. Dieser Tage wurden auf dem Schäferschen Kalkwerk „Mote Groe“ bei Freilendz mehrere Treibriemen entwendet. Die Täter dürften nur mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Personen sein.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Bekanntmachung.

Diesenjenigen Familien, die am Samstag, den 1. Juli d. Js. Fleisch auf die Bezugsscheine nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich am Dienstag, den 4. d. Js., vormittags auf dem Rathaus — Rathsaussaal — zu melden; sie werden in der laufenden Woche eine besondere Menge Menge Fleisch zugewiesen bekommen. Bei der Anmeldung sind die Lebensmittel-Bezugsscheine vorzulegen.

Bad Ems, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Leberwurst.

Heute Montag von 3—5 Uhr nachmittags wird im städt. Schlachthof Leberwurst verkauft.

1 Pfd. Dose M. 2.85.

Bad Ems, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat.

Petr. Enttermittel.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Kaufm. Geschäftsstelle des Kreisamtes des Unterlahnkreises zu Diez im Kreisblatt werden Bestellungen von Hachselmaße-futter, Schnitzel, Griebenluch, Olivenrückstände u. Schweine-maßfutter im Rathaus — Stadtschreiber Teutesfeld — bis Dienstag, den 4. Juli d. Js. entgegengenommen.

Bad Ems, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat.

Ehrenfeldhüter.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß auch in diesem Jahre mehrere Herren zu Ehrenfeldhütern gewählt worden sind, und daß die Gewählten zu allen dienstlichen Berichtigungen in derselben Weise wie die Feldhüter befugt sind und daher jede Feldpolizeiübertretung zur Anzeige bringen werden.

Bad Ems, den 30. Juni 1916.

Der Magistrat.

Einnachzucker.

Diesenjenigen Personen, die Einmachzucker nötig haben, werden hiermit aufgefordert, ihren Bedarf bis zum 3. Juli d. Js. im Rathaus — Rathsaussaal — anzumelden. Familien, die bereits genügenden Vorrat haben, werden ersucht, von einer Anmeldung Abstand zu nehmen, da uns keine so großen Mengen zur Verfügung stehen, daß allen Anforderungen entsprochen werden kann. Bei der Anmeldung sind vorhandene Vorräte gewissenhaft anzugeben. Wir behalten uns vor, ev. Revisionen über vorhandene Bestände vorzunehmen.

Bad Ems, den 28. Juni 1916.

Der Magistrat.

Versorgung mit Torfstreu.

Die Landwirte werden darauf hingewiesen, daß bei jezt erfolgter Bestellung von Torfstreu diese pünktlich zum Versand gebracht werden kann, während dies im Herbst auf Schwierigkeiten stoßen wird. Nach Mitteilung der „Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte in Berlin“ steht augenblicklich auch ausländische Torfstreu reichlich zur Verfügung, während dies im Herbst voraussichtlich nicht der Fall sein werde. Um den Bedarf der hiesigen Landwirte kennen zu lernen, ersuchen wir, etwaige Bestellungen auf Torfstreu bis Mittwoch, den 5. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr im Rathaus anzubringen.

Bad Ems, den 26. Juni 1916.

Der Magistrat.

Versteigerung.

[9763]

Dienstag, 4. Juli, nachmittags 3 Uhr sollen im Rathaus: Hof zu Bad Ems 1 Schreibstisch, 1 Stuhl, Kleiderkasten u. 1 Waschkommode zwangsweise versteigert werden.

Bad Ems, 3. Juli 1916.

Rechtsbörse, Bolls-Beamter.

Geschäftszweige

des

Vorschuss-Vereins zu Diez

e. G. m. u. H.

Bankgeschäft — Sparkasse.

Giro-Conto bei der Reichsbank u. Dresdner Bank, Frankfurt a. M. Postscheck-Conto Nr. 3271 Frankfurt a. M.

1. Für Mitglieder u. Nichtmitglieder.

Führung provisionsfreier Check-Conten.
Annahme von Spareinlagen von M. 5 an in unbegrenzter Höhe zu 3 3/4 % u. von M. 100 an auf 12 monatl. Kündigung zu 4 % bei täglicher Verzinsung.
Annahme von Kapitalien auf Kündigung gegen Ausgabe von Schuldscheinen.
Ausgabe von Heimsparkassen.

2. Für Mitglieder.

Gewährung von Vorschüssen gegen Bürgschaft, Deponierung kursfähiger Effekten u. Sicherungshypotheken.
Gewährung von Darlehen gegen Hypothek.
Uebnahme von Gütersteuergeldern.
Eröffnung von Contis in laufender Rechnung mit und ohne Credit, provisionsfreier Ueberweisungs- u. Checkverkehr.
Gewährung von Cautions-Crediten.
Diskontierung von Geschäftswechseln.
Einziehung von Wechseln, Checks und Coupons.
An- u. Verkauf von Wertpapieren und Besorgung aller sonstigen Effektengeschäfte.
Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertsachen in unserem feuer- u. diebessicheren Tresor unter Selbstverschluß des Mieters. (9190)

EINMALIGER

Kammersänger Heinrich

Alexander

Wagner-Abend

Donnerstag, den 6. Juli,
abends 8 1/4 Uhr

im Kursaal zu Bad Ems.

Karten zu M 4, 3, 2 u. 1 bei Verwalter
Bailey im Kursaal.
Im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen.

1. Aus dem Parsifal: Vorspiel u. Glockenszenen. 2. Aus dem Parsifal: „Nur eine Waise taugt“ u. Schlussszene. 3. Walküre: Siegmunds Liebeslied. 4. Tristan und Isolde: Liebestod. 5. Siegfried: Schmiedelied. 6. Rheingold: Gewitterzauber u. Göttereinzug nach Walhalla. 7. Lohengrin: Waisung Lohengrins vom deutschen Sieg im Osten. 8. Walküre: Wotans Abschied u. Feuerzauber. 9. Meistersinger: Walthers Preislied.



Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 16. Juni mein lieber Sohn,
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Willy Woelbert

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 221.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Woelbert Wwe.

Bad Ems, Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 3. Juli 1916.

[9755]

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres geliebten Entschlafenen bewiesene wohlthuende Teilnahme danken wir herzlichst.

Familie Reifert.

Bad Ems, den 3. Juli 1916.

[9764]

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Rudolf Sander

geb. Stendebach

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen
sowie Familie Karl Stendebach.

Coblenz-Moselweiß u. Bad Ems, 3. Juli 1916.

[9764]

Bekanntmachung.

Mit der Eröffnung der Kriegsküche am 10. Juli geht die Lebensmittelstelle des Roten Kreuzes ein. Diesenjenigen Familien, die bisher vom Roten Kreuz mit Lebensmitteln versorgt wurden erhalten in der Folge die Speisen in der Kriegsküche zu dem ermäßigten Preise von 20 Pfg. die Portion, dies jedoch nur gegen Vorzeigung einer Ausweis-karte, die die betreffenden Familien von Donnerstag, den 6. Juli ab auf dem Polizeibüro in Empfang nehmen wollen.

Diez, den 1. Juli 1916.

Der Bürgermeister.
J. B. Frd.

Bekanntmachung.

Um den Beamten eine möglichst ungehinderte Erledigung ihrer umfangreichen Arbeiten zu ermöglichen, werden die Bürostunden im Rathaus von Montag, den 26. Juni ab für das Publikum auf 8 bis 12 Uhr vorm. festgesetzt. Das Publikum wird gebeten dies zu beachten und nur in dringenden Fällen die Beamten in den Nachmittagsstunden in Anspruch zu nehmen.

Diez, den 23. Juni 1916.

Der Magistrat.
J. B.: Frd.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingöetter.

Dienstag, den 4. Juli 1916

Gastspiel von

Mitgliedern des Frankfurter Opernhauses

Der Barbier von Sevilla

Komische Oper in 3 Aufzügen von G. Rossini.

Julius Goebel & Hofphotograph

empfiehlt sein Atelier für

Oegründ. 1888. künstlerische Photographie. Telefon 2.
Jetzt Villenstraße 6. BAD EMS. Neben der engl. Kirche

Landschafts-, Architektur-, Freilicht- u. Heimaufnahmen.
Postkarten-Aufnahmen.
Entwickeln u. Drucken v. Filmen u. Platten für Amateure
:: Vergrößerungen. ::

Gustav Adolf-Frauenverein, Diez.

Für die Sammlung gingen ferner ein aus Diez: Frau Gabriel von Frau Wenig 1 M., durch Fr. J. Weber von der. 1 M., von Fr. A. Pfeiffer 3 M., durch Fr. J. Bühl von Ung. 3 M., Fr. Th. Dhl 2 M., Fr. A. Gros 1,50 M., von Fr. Fröhlich und Fr. A. Bühl je 1 M., durch Fr. J. Schmidt von Hrn. J. Th. Fr. J. R. und Fr. J. R. 2 M., von Fr. R. M. 2 M., Fr. G. R. 1,50 M. und u. Fr. G. R. 50 Pfg., durch Fr. Veterinärarzt Werner von Fr. Kammerzienrat Schaefer 5 M., Ung. 3 M., durch Fr. Bühl von Fr. Thomas 3 M., aus Horhausen durch den Apotheker Zimmermann-Holzapfel von Hrn. Ergm. 2 M. 1 M.

Den Empfang dieser Gaben bestätigt dankend

Der Vorstand.

Erntestricke

große Posten, in Friedensware auf Lager.

Jacob Landau, Nassau.

Junges gebildetes Fräulein sucht

Stellung als

Kassiererin

in bestem Hause. Offerten unter K. 334 an die Annoncen-Expedition Emil Schellmann, N. Wiesbaden, e. beten. [9761]

Junges gebildetes Fräulein sucht

Stellung zum

Bedienen der Gäste

in bestem Hause. Offerten unter T. 355 an die Annoncen-Expedition Emil Schellmann, N. Wiesbaden, e. beten. [9761]

Häusenmädchen

sofort gesucht. [9766]
Hotel Schützenhof, Bad Ems.

Einige Mädchen

oder Frauen für leichte Arbeit gesucht. [9768]
Chem. Fabrik Dr. Trost Nachf. Bad Ems. [9768]

Mädchen

für Haus- u. Zimmerarbeit und Stundenmädchen

für bald gesucht. [9762]
Frau Mund, Bad Ems, Draubacherstr., Haus Gasten.

Frische Eier

empfehlen
Schmitz Buttergeschäft.
Bad Ems. Telefon 255.

Emaillierte

Waschkessel

vorrätig von 52, 60, 62, 67, u. 74 cm lichte Weite. [9761]

Ad. Schupp, Ems.

Abgeschlossene

2 Zimmerwohnung

mit Küche u. Zubehör im 1. Stock zu vermieten.
Hr. Bernstein, Römerstr. 64.
Bad Ems.

Wohnung

i. Gartenhaus Villa Commers 3 auch 4 Zimmer, Balkon, Bad, Kaminofen u. Zubehör zu vermieten. Näheres Villa Commer, Ems.

Verloren

Füllfederhalter.
Abgegeben gegen Bezeichnung
Polizeikommissariat, Bad Ems.